

«Hier gäbe es vieles zu erzählen»

Regierungsrat Dieter Egli gab in Zurzach Einblicke in seine Arbeit und erklärte, wo die Herausforderungen auch fürs Zurzibiet liegen.

Badener Tagblatt, 20.11.23

Katrin Brunner

Es waren doch gut zwei Dutzend Personen, die sich an diesem nasskalten Samstagmorgen vor dem Eingang der Therme in Bad Zurzach eingefunden hatten, um mit Dieter Egli an einer seiner Wanderungen und anschliessendem Apéro teilzunehmen. Der 53-jährige SP-Regierungsrat suchte nach einer Möglichkeit, sich und seine Arbeit besser präsentieren zu können.

Da er selber gerne wandert, entstand so die Idee der kurzen Wanderungen in allen Aargauer Bezirken. Bereits sieben Mal war Dieter Egli so unterwegs im Aargau. Auch in Zurzach nahm er sich Zeit und erzählte während der Pausen über seine Arbeit. Daraus entstanden aber auch immer wieder spontane Diskussionen unter den Anwesenden.

Zurzach als Beispiel des Pendlerverhaltens

Als Vorsteher des Departements Volkswirtschaft und Inneres bearbeitet Dieter Egli eine breite Palette an Aufgaben, wie unter anderem Standortförderung, Wirtschaft, Integration und Sicherheitskräfte. Zurzach nannte er gleich mehrere Male als Beispiel für die herausfordernde

Aufgabe im Bereich Standortförderung, die im ganzen Kanton gilt.

«Der Aargau verzeichnet jährlich rund 700 000 Übernachtungen. Die meisten Übernachtungen finden im Rahmen von Geschäftsreisen, Kongressbesuchen oder Tagestouristen, wie hier in der Therme, statt. Wir sind kein Tourismuskanton.» Ebenfalls erwähnte er die zahlreichen Pendler, die hier wohnen, aber doch ausserhalb des Kantons arbeiten. Arbeitsstellen schaffen, ausländische Fachkräfte integrieren seien wichtige und heikle Themen. Über die Bemerkung aus der Runde der Anwesenden nach den immer höher werdenden Anforderungen bei der Ausbildung ging die Diskussion bis hin zum aktuellen Schulsystem.

Vor dem alten Landamannhaus bot es sich an, über eine weitere Aufgabe Eglis zu sprechen. Eine zunehmende Herausforderung für die Sicherheitskräfte stellen beispielsweise die laufende Cyberkriminalität oder der Einbruchstourismus dar. «So können Delikte nicht mehr regional behandelt werden», ist Dieter Egli überzeugt und sprach von der Notwendigkeit, Polizeikräfte vermehrt zu



Auf der Wanderung sprach Regierungsrat Dieter Egli in Zurzach über seine Arbeit und die Herausforderungen für den Aargau und das Zurzibiet. Hier auf dem «Chilebückli». Bild: Katrin Brunner

bündeln und die übergreifende Zusammenarbeit zu beschleunigen. Ganz klar sprach er sich dafür aus, dass auch im Falle einer «Einheitspolizei» alle noch vorhandenen Posten und das dazu

gehörende Personal gebraucht werden.

Auf dem «Chilebückli» musste sich der Regierungsrat, der auch Kunstgeschichte studiert hat, etwas zurücknehmen.

«Viel gäbe es hier über die Vergangenheit dieses Ortes und der kleinen Kapelle zu erzählen.» Die aktuelle Geschichte des Grenzgebietes beschäftigen Dieter Egli und sein Departement

aber mehr. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Bereichen Schule, Rettungsdienste, um nur zwei zu nennen, mache er mit Herzblut, meinte der SP-Regierungsrat.

Innovative kantonale Projekte fördern

Gegen Schluss der Wanderung, die eher einem Spaziergang glich, kam Dieter Egli doch nochmals auf die Standortförderung zurück. Diese finde ja nicht nur im Bereich Tourismus statt. «Gerade Corona, mit dem damit einhergehenden Versorgungsengpass, zeigte auf, dass gewisse Produktionen mit Vorteil wieder vermehrt in der Schweiz oder wenigstens in Europa stattfinden sollten. Das ist mit einer unserer Aufgaben», sagte er und betonte, dass dazu auch die Förderung von einheimischer Innovation gehöre. Er nannte als Beispiel das Paul Scherrer Institut.

Regierungsrat Dieter Egli betonte seine einfache Erreichbarkeit bei Anfragen aus der Bevölkerung. Dies darf man ruhig glauben. «Zurzach kommt auf kurzen Wegen zu euch. Wir spüren euer Interesse für unsere Anliegen», bestätigte Zurzachs Gemeindeammann Andi Meier, der ebenfalls mitmarschierte, denn auch.